

**Rede
des Sprechers für Jugendpolitik**

Marten Gäde, MdL

zu TOP Nr. 32

Abschließende Beratung

**a) Kinderschutz an erster Stelle! Von der
Kinderschutzstrategie zum niedersächsischen
Landeskinderschutzgesetz**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- Drs. 19/4584

**b) Kinderschutz neu denken - Sicherheit für unsere
Kleinsten an erste Stelle setzen**

Antrag der Fraktion der CDU - Drs. 19/5647

während der Plenarsitzung vom 11.09.2025
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Lassen Sie mich mit einer Frage beginnen: Was wären wir ohne Kinder in unserem Leben? Wir alle hier im Plenum sind Mütter und Väter, Omas und Opas, Onkel und Tanten. Und selbst wenn nicht: Wir alle haben Kinder in unserer Nähe - in unseren Familien, in der Nachbarschaft, im Freundeskreis. Wir alle wollen, dass Kinder sicher aufwachsen - geschützt, geliebt und frei von Angst. Genau darum geht es heute, und genau deshalb liegt uns dieser Antrag so sehr am Herzen.

Wir haben im Ausschuss eine umfangreiche Anhörung durchgeführt. Ich möchte mich auch im Namen meiner Fraktion bei allen bedanken, die dort gesprochen haben, wie zum Beispiel der Kinderschutzbund, von dem heute auch eine Vertreterin da ist. Herzlich willkommen hier im Plenum!

Danke für Ihre Offenheit und Ihre Expertise, aber auch Ihre Mahnung. Wir haben Ihnen ganz genau zugehört. Wir haben unsere ursprüngliche Fassung erweitert und viele der Hinweise und Perspektiven und Forderungen, die Sie uns mitgegeben haben, aufgenommen. Wie wir jetzt sehen, umfasst unser aktualisierter Entschließungsantrag mittlerweile 36 Forderungspunkte, und damit haben wir, glaube ich, den Kinderschutz wirklich umfangreich abgebildet.

Aber ich möchte mich auch ausdrücklich bei der CDU-Fraktion bedanken. Wir haben wirklich konstruktive Beratungen geführt. Und ich will ganz deutlich sagen: Ihr Antrag enthält viele Überschneidungen mit unserem. Was ich wirklich persönlich bedauere, ist, dass Sie es trotz der inhaltlichen Nähe am Ende nicht geschafft haben, mit uns gemeinsam einen Antrag zu stellen. Denn ich glaube, Kinderschutz schreit nicht nach Profilierung, sondern nach Zusammenarbeit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, unser Antrag reicht von Prävention bis zur Ausbildung, von der Forschung bis zum digitalem Kinderschutz. Er baut auf aufwändiger parlamentarischer Arbeit auf, auf den Erkenntnissen der Enquetekommission, auf der Arbeit des interministeriellen Arbeitskreises, auf Gesprächen mit Praktiker*innen, Wissenschaft, Jugendhilfe, Medizin, Polizei und Justiz.

Dieser Antrag hat ein ganz klares Ziel: Niedersachsen muss ein Kinderschutzgesetz bekommen, ein Gesetz, das Kinderschutz nicht als Projekt versteht, sondern als Pflicht, ein Gesetz, das Schutzkonzepte in Kitas, Schulen und Vereinen nicht nur fordert, sondern die Institutionen auch unterstützt, ein Gesetz, das Beratungsstellen, Kinderschutzzentren und die Kinderschutzambulanzen dauerhaft finanziell absichert, ein Gesetz, das auch die Perspektive der Kinder stärkt, durch mehr Beteiligung, durch konkrete Strukturen. Ich bin mir sicher: Wenn das MS im nächsten Jahr ein

Gesetz vorlegt, wird es ein guter Entwurf sein, insbesondere, weil wir heute diesen Antrag hier beschließen.

Ein gutes Kinderschutzgesetz schützt nicht nur vor Gewalt. Es stärkt auch Vertrauen in die Gesellschaft.

Und ja, Kinderschutz ist nicht nur die Aufgabe eines Ministeriums, es ist nicht nur eine Frage von Justiz und Jugendhilfe, sondern es ist eine Querschnittsaufgabe, eine Gemeinschaftsaufgabe, eine Aufgabe von Politik, Verwaltung, Fachpraxis und Zivilgesellschaft. Gleichzeitig bleibt aber auch klar: Kinderschutz ist nie abgeschlossen. Er ist eine Dauer-aufgabe, die unsere ganze Aufmerksamkeit braucht.

Genau darum geht es in diesem Antrag. Wir wollen den Kinderschutz in Niedersachsen weiterentwickeln und dauerhaft stärken. Die Schwerpunkte sind dabei ganz klar erkennbar: Wir schaffen Planungs- und finanzielle Sicherheit. Planungssicherheit für die Einrichtungen bedeutet auch Sicherheit für die Kinder. Wir wollen eine Landeskoordinierungsstelle Kinderschutz schaffen, die als Fachberatungsstelle Schulen, Kitas, freie Träger und Jugendverbände bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Schutzkonzepten unterstützt. Denn Schutzkonzepte dürfen nicht nur auf dem Papier stehen. Sie müssen auch in der Praxis gelebt werden.

Wie gerade schon erwähnt, war die Anhörung ja kein symbolisches Verfahren. Wir haben die wichtigen Hinweise aufgenommen. Ich möchte dazu noch ein paar Punkte nennen, weil sie einen ganz konkreten Unterschied für unsere Kinder machen:

Wir wollen mehr Schutz für besonders verletzbare Gruppen, wie zum Beispiel durch regelmäßige Fortbildungen zum Umgang mit Kindern mit Behinderungen. Wir wollen mehr Menschen ermöglichen, im Kinderschutz tätig zu werden, indem wir Quereinstiege erleichtern, Nachqualifizierung schaffen und auch international ausgebildeten Fachkräften neue Chancen eröffnen.

Wir führen den runden Tisch Fachkräftemangel und die Hilfen zur Erziehung und Inobhutnahme fort. Wir werden dort nicht nur reden, sondern die Ergebnisse auch zügig umsetzen. Und wir treiben die Digitalisierung im Landesjugendamt voran, damit Anträge schneller bearbeitet werden können.

Wir prüfen, wie wir nach dem Vorbild von Nordrhein-Westfalen verbindliche Schutzkonzepte auch für Freizeitangebote, Vereine oder kommerzielle Anbieter einführen können. Außerdem stärken wir bestehende Strukturen wie das Netzwerk Verfahrenslotsen. Diese Arbeit verdient nicht nur Anerkennung, sondern dauerhafte Unterstützung und wissenschaftliche Begleitung.

Schließlich setzen wir uns auf Bundesebene weiter für die gesetzliche Verankerung der Regelfinanzierung von Lotsendiensten in Geburtskliniken ein. Denn Schutz beginnt nicht am ersten Schultag, Schutz beginnt mit dem ersten Atemzug.

Ich lade Sie ein: Gehen Sie diesen Weg mit uns, stimmen Sie diesem Antrag zu; denn Kinderschutz ist nicht nur Verantwortung, er ist eine Investition in die Zukunft unseres Landes. Um es abschließend zu sagen: In Niedersachsen stehen die Kinder an erster Stelle.

Vielen Dank.